

Anselmier, Ernst

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **99/100 (1932)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schweizerischer Provenienz erwähnenswert. Es handelt sich um eine Anlage, bei der das Kraftwerk mit dem Stauwehr quer durch den Fluss gebaut wurde, wobei eine Wassermenge von 150 m³/sec bei einem Gefälle von 16,3 bis 17,45 m ausnutzbar ist; die verwertbare Jahresenergie beträgt rund 75 Millionen kWh. Die vom Stauwehr zurückgehaltene Wassermenge beträgt etwa 15 Mill. m³, wobei die Stauung sich über rund 15 km des Flusslaufs erstreckt und ein Becken von rd. 250 ha Oberfläche gebildet wird. Das Stauwehr hat drei durch Stoney-Schützen bediente Öffnungen von je 10 m Weite und eine durch eine automatische Segmentschütze bediente Öffnung von 15 m Weite. An der Ausrüstung der erstgenannten sind die Eisenbaugesellschaft Wyhlen und die Buss A.-G. in Pratteln, an der Ausrüstung der automatischen Schütze die Stauwerke A.-G. Zürich mit Lieferungen beteiligt. Auch die Abschlüsse und Schieber zu den drei Turbinenkammern stammen von der Eisenbaugesellschaft Wyhlen nach Plänen der Firma Buss. Von den für eine Leistung von je 10000 bis 10800 PS bei 187,5 Uml/min bemessenen vertikalachsigen Turbinen wurden zwei seitens der Firma J. M. Voith in Heidenheim nach dem normalen Propellertyp, eine dritte seitens der Ateliers de Charmilles (Genf) nach dem Kaplantyp geliefert.

Tagung des schweizerischen Gasfachs vom 8. April in Basel. Die schweizerischen Gasfachmänner haben die Mustermesse benützt, um am 8. April zwei Versammlungen in Basel abzuhalten. Die von Dir. F. Escher (Zürich) geleitete wirtschaftliche Organisation, der Verband Schweiz. Gaswerke, die den gemeinsamen Kohleneinkauf und den Nebenproduktenverkauf besorgt, hielt ihre Generalversammlung ab. Daran schloss sich unter Vorsitz von Dir. A. Dind (Neuchâtel) eine Werkleiterversammlung des Schweiz. Vereins von Gas- und Wasserfachmännern, in der Dir. Jaquet von der Schweizer Schlepsschiffahrtgenossenschaft einen Vortrag über das Thema „Die Rheinschiffahrt und ihr Einfluss auf die Transportkosten“, hielt. Dieser Vortrag fand darum besonderes Interesse, weil die schweizerischen Gaswerke schon von allem Anfang an den Rheinschiffahrtfragen immer wieder ihre volle Aufmerksamkeit geschenkt haben und sich darum auch an der schweizerischen Rheinschiffahrtunternehmung einzeln und kollektiv finanziell beteiligten. Am Nachmittag des gleichen Tages fand auch eine Exkursion zur Besichtigung der Schleusenanlagen und der Kanalbauten beim Kraftwerk Kembs statt. An der Werkleiterversammlung ist auch über das Ergebnis von Versuchen berichtet worden, die darüber Aufschluss gaben, wie Gasherde beschaffen sein müssen, damit selbst beim Arbeiten mit Kochgefässen von sehr grossem Durchmesser (Sterilisierkochgefässe, Wäschekocher) die Verbrennung einwandfrei bleibt. Für bereits vorhandene Herde ist ein Sicherheits-tragring geschaffen worden, der das selbe Ziel zu erreichen gestattet.

Tunnelrekonstruktion in Frankreich. Im Bergbaugebiet zwischen St. Etienne und Firminy ist um die Mitte des letzten Jahrhunderts der zweispurige „Tunnel de la Croix de l'Orme“ erbaut worden. Schon bald nach Betriebsöffnung begannen sich so schwere Zerstörungen des Gewölbemauerwerkes einzustellen, dass man auf einspurigen Betrieb mit axialer Geleiselage übergehen musste, um den Einbau äusserst kräftiger innerer Verstärkungsgewölberinge zu ermöglichen. Von diesen waren nach und nach so viele nötig geworden, dass sie in dem 2 km langen Durchstich eine durchgehende innere Tunnelröhre bildeten. Ueber die ausserordentlich mühsamen Arbeiten zur Wieder-Erweiterung auf Doppelspur berichtet die Revue „Arts et Métiers“ vom März d. J., der wir folgendes entnehmen. Man hat über dem Scheitel einen Stollen vorgetrieben, von dem aus abschnittsweise das ursprüngliche Gewölbe bis auf die Strossen hinunter ausgebessert oder ersetzt und nach Bedarf noch mit äusseren Rippen verstärkt wurde. Die Stempel der durchwegs nötigen Getriebezimmern stützten sich dabei auf das innere Gewölbe, das nachher abgetragen werden konnte. Die Hauptschwierigkeit bot das starke Quellen der schiefrigen Gesteinschichten, sobald sie aufgeschlossen waren, und dem der schwere Holzeinbau kaum gewachsen war. Nähere Angaben enthält auch eine von der P. L. M. herausgegebene Denkschrift.

Neuartige Anordnung der Turbinen eines Niederdruck-Wasserkraftwerkes. Mit Bezug auf die unter diesem Titel auf Seite 222 von Nr. 17 (23. April 1932) erschienene Notiz macht uns die Firma Escher Wyss darauf aufmerksam, dass sie schon vor 20 Jahren mit gutem Erfolg mehrere Anlagen erstellt hat, bei denen der tiefste Punkt des Leitapparates über dem Oberwasserspiegel

angeordnet war, sodass dieser beim Inbetriebsetzen zuerst künstlich gehoben werden musste. Eine dieser Anlagen ist seinerzeit in der „VDI-Zeitschrift“, Bd. 58, S. 1033 (27. Juni 1914) beschrieben worden. Aus jener Veröffentlichung ist auch ersichtlich, dass diese Anordnung der Firma Escher Wyss durch D.R.P. geschützt war. In neuerer Zeit hat die Firma in den „EWC-Mitteilungen“ vom März-Juni 1930 (S. 86), in anderm Zusammenhang, erneut diese Möglichkeit der Hochsaugung grundsätzlich erörtert.

Neuerungen im Eisenbahnbetrieb, die zum Teil auf den Abwehrkampf gegen die Autokonkurrenz zurückzuführen sind, stellen folgende Kuriositäten dar, die wir der „Z. V. D. Eisenbahnverwaltungen“ entnehmen. Die englische Great Western Railway hat „Ausflüge mit unbekanntem Ziel“ organisiert, für die Fahrausweise zu 4 Sh. ausgegeben und den Teilnehmern erst nach Zugsabfahrt Reiseführer durch das zu besuchende Ausflugsgebiet ausgeteilt wurden. Der Erfolg war gross. — Die Schwedischen Staatsbahnen haben auf dem Wintersportplatz Storlien in Jämtland, dessen Hotels die Gäste nicht zu fassen vermögen, an Ostern nicht weniger als 35 Schlafwagen aufgestellt, in denen 630 Personen für die Nächte Unterkunft fanden.

Die Felsdarstellung in der neuen Landeskarte. Zu dieser Frage bringt W. Blumer in der „Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen“ vom 12. April den interessanten Vorschlag, die Felskurvendarstellung durch Schummerung und Gerippelinien zu ergänzen. Er zeigt an einem Beispiel nebeneinander: 1. herkömmliche Felszeichnung, 2. reine Kurvendarstellung, 3. reine Schummerung (Reliefton) mit Gerippelinien, und 4. die Kombination von 2. und 3. Diese wirkt plastisch sehr anschaulich und zeigt den Charakter der Felsen, ohne die exakte Grundlage der Höhenkurven preiszugeben.

Die heutigen technischen Möglichkeiten des Landtransports. Dieser Vortrag unseres Mitarbeiters Prof. Dr. W. Kummer im S.I.A.-Kurs vom 17./19. März d. J. ist in französischer Uebersetzung vollinhaltlich im „Bulletin technique“ vom 30. April erschienen.

NEKROLOGE.

† **Emil Lüdin.** Nach kurzer Krankheit starb am 21. April in Castagnola, wo er Erholung suchte, Dr. phil. Emil Lüdin, Professor an der Kantonschule Zürich, in seinem 65. Altersjahr. Emil Lüdin stammte aus Ramllinsburg (Basel). Geboren 1867 in Basel, studierte er nach Absolvierung der dortigen Kantonschule von 1887 bis 1890 an der Fachlehrer-Abteilung der E. T. H., und wirkte sodann von 1890 bis 1897 als Assistent für Physik unter Prof. Pernet an der E. T. H., zeitweise gleichzeitig auch als Assistent auf der Eidg. Sternwarte und als Lehrer der Physik an der Tierarzneischule Zürich. Im Jahre 1898 wurde er als Professor der Physik ans Kantonale Technikum in Winterthur gewählt, und seit 1907 wirkte er als Physiklehrer an der Kantonalen Oberrealschule in Zürich, deren physikalisches Institut er auf der Höhe des wissenschaftlichen Fortschritts zu halten verstand.

† **Ernst Anselmier,** Ingenieur in Bern, ist am 26. April, im Alter von 59 Jahren, nach langem Leiden verschieden.

WETTBEWERBE.

Verwaltungsgebäude der Aargauischen Brandversicherungsanstalt in Aarau. Dieser Wettbewerb ist beschränkt auf die seit mindestens 1. Januar 1931 im Kanton Aargau niedergelassenen Architekten. Eingabetermin ist der 31. Juli 1932. Das Preisgericht besteht aus den Herren Reg.-Rat A. Studler als Präsident, den Architekten W. Pfister (Zürich), M. Risch (Zürich), E. Schneider (Ennetbaden) und Oberrichter K. Koch (Wohlen); Ersatzmann ist Arch. A. Bräm (Zürich). Zur Prämierung von höchstens fünf Projekten ist dem Preisgericht eine Summe von 8000 Fr. zur Verfügung gestellt, dazu 2000 Fr. für allfällige Ankäufe. Sollte der Verfasser des in den ersten Rang gestellten Entwurfs bei der Erteilung des Bauauftrags nicht berücksichtigt werden, so erhält er eine Entschädigung von 2000 Fr. Verlangt werden: Situation 1 : 500, sämtliche Grundrisse und Fassaden, sowie die nötigen Schnitte 1 : 100, perspektivische Ansicht, kubische Berechnung und Erläuterungsbericht. Schriftliche Anfragen sind bis spätestens 10. Mai einzureichen. Programm und Unterlagen können gegen Hinterlegung von 20 Fr. beim Aarg. Versicherungsamt bezogen werden.